

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannisallee  
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung ins Haus.  
Durch die l. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 158.

Freitag, den 7. Juni

1861.

Dresden, den 7. Juni.

— Se. Maj. der König haben dem als königlich sächsischen Commissar zu den Beratungen über Abfassung eines Deutschen Handelsgesetzbuchs abgeordnet gewesenen Appellationsrathe D. Christian Theodor Tauchnitz das Ritterkreuz vom Verdienstorden allergnädigst zu verleihen geruht.

— Reise des Königs. In Schönborn wurde die Erzgrube, Wäsche und Pochhammer besucht, wobei die Bergleute in Parade aufgestellt waren, sowie eine Ausstellung der dort gewonnenen Erze in Augenschein genommen. Von hier ging die Reise theils zu Fuße durch den Wald an der Pöschpau hin, theils zu Wagen weiter nach Wittweida, woselbst der Einzug Sr. Maj. unter Glockengeläute und der sichtbar freudigsten Stimmung der Einwohner erfolgte. Die Stadt war auf's Reichste mit Ehrenpforten, Festons, Guirlanden, Teppichen zc. geschmückt. Am Reichthum der Stadt wurde Sr. Majestät nach einer Ansprache des Geistlichen durch junge Mädchen ein Blumenstrauß überreicht. Die Innungen, Schützen, Schulen zc. bildeten Spalier bis zum Hause des Landtagsabgeordneten Fabrikanten Emmrich, woselbst der König das Absteigequartier zu nehmen geruhten und durch den Bürgermeister Meißner an der Spitze der städtischen Behörden empfangen wurden. Nachdem Se. Majestät das Bezirksgericht und das Gerichtsamt, die Localitäten des Stadtraths, das Weberhaus und die darin befindliche Weberschule, deren Schüler in Thätigkeit waren, so wie eine arrangirte Ausstellung von Wittweidaer Weberwaaren besichtigt, auch dabei ein Ihnen überreichtes Kunstzeugniß der Weberei (ein Tableau) entgegenzunehmen geruht hatten, fand um 4 Uhr im Gasthof „zum deutschen Hause“ die Tafel statt, zu welcher die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und der Schulen befohlen waren. Nach Beendigung der Tafel besuchten Se. Majestät noch mehrere gewerbliche Etablissements, sowie das städtische Armen-, Kranken- und Arbeitshaus und machten sodann eine Partie zu Wagen nach dem in der Nähe der Stadt gelegenen Schützenhause und der sogenannten Bellevue, einem sehr schön gelegenen Punkte, wo die vereinigten städtischen Gesangsvereine mehrere Gesänge vortrugen, sowie nach der reizend gelegenen Bastei, allwo ein Musikchor verschiedene Piecen ausführte. Später durchschritten Se. Majestät zu Fuße unter den Hochrufen der Menge die Straßen der glänzend erleuchteten Stadt und nahmen auch das Innere des in neuerer Zeit erbauten städtischen Theaters in Augenschein. Nach der Rückkehr in das Absteigequartier wurde Allerhöchstdenselben durch die Gesangsvereine und das städtische Musikchor noch eine Serenade gebracht.

— Die Zweite Kammer hat gestern die Berathung des Ge-

setzentwurfs, das Verfahren in Bausachen betreffend, zu Ende geführt und denselben schließlich mit verschiedenen Modificationen und Anträgen durch 43 gegen 22 Stimmen angenommen.

— Aus Sachsen, 30. Mai, berichtet die „A. B.“: Der vor einigen Tagen gefaßte Beschluß der Zweiten Kammer unseres Landtags über den Religions Eid der Lehrer wird von allen Vorurtheilsfreien tief beklagt. Durch ihn wird der Grundsatz sanctionirt, daß alle öffentlichen Lehranstalten Sachsens Conferenzschulen und zwar evangelisch-lutherische seien; denn nur wer den evangelisch-lutherischen Conferenz Eid zu leisten vermag, kann ständiger Lehrer an denselben werden, selbst wenn er mit dem Religionsunterricht gar nichts zu schaffen hat. Als besondere Gnade hat die Kammer dem Cultusministerium die Ermächtigung gegeben, bei Anstellung von Schullehrern an höheren Anstalten, welche keinen Religionsunterricht zu erteilen haben, Mitglieder der reformirten Religionsgenossenschaft, „wo solches im allgemeinen Interesse zulässig erscheint“, von Leistung des Religions Eides zu dispensiren; Katholiken, Deutschkatholiken und Juden aber sind und bleiben aus dem Lehrerstande Sachsens ausgeschlossen, obwohl auch sie mit den Bekennern der protestantischen Confession gesetzlich ganz gleiche bürgerliche und politische Rechte genießen. Es liegt dem eine beklagenswerthe Exklusivität zu Grunde, die aber leider in Sachsen, wo seit alten Zeiten confessionelles Mißtrauen und namentlich ein ziemlicher Grad von Abneigung gegen Katholicismus und Israelitismus zu Hause ist, selbst in sonst gebildeten Kreisen ihre Fürsprecher findet.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Der Rufus L. A. Lehla aus Plauen im Voigtlande, gegen den die vorgestrigte Hauptverhandlung gerichtet war, 23 Jahre alt und seither unbescholten, war nach erfüllter Lehrzeit in seinem 17. Lebensjahre freiwillig unter das Militär gegangen und vor Kurzem zur Kriegesreserve gestellt worden, da sich seine frühere Begeisterung für den Militärdienst seitdem ziemlich abgekühlt hatte. Hierauf hatte er sich nach Weising zu dem Musikdirector Hrn. Klippel gewendet und wurde von diesem mit monatlich 5 Thlr. engagirt. Allein auch in dem schönen Weising fand er das geträumte Eldorado nicht und gab sein Engagement nach wenigen Wochen wieder auf. Während seines Aufenthaltes daselbst hatte er von Hrn. Klippel eines Tages einen auf 1 Thlr. taxirten Ring geborgt, wie er selbst sagt, „um sich damit zu brüsten, aber diesen Ring in Gedanken mitgenommen und hier in Dresden alsbald verfehlt. Jetzt benutzte er nun Klippels Namen zu Verübung einer Menge Schwindelen. Kaum hier angekommen, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als die Schwester seines seitherigen Principals, eine verehelichte Lehbelt, welche im hiesigen Hebammeninstitute jetzt ihre Stu-

wert zc.

enagen,  
ellagen:

cht,  
nicht.

er hat,  
ig satt;

n Spaß,  
ntraß.

soß, wird  
enagt wird.

ten machen  
ittelverse

falls liefern  
s hier los-

hren Mann.  
warten, ist

der Ori,  
egenheit für

em kundju-  
n; daß ich

lyrische Ge-  
Album der

sefe, 4 in  
hrene durch

ischen Blät-  
der Köln.

von mir in  
ohne meine

en haben,  
s erfreuten.

h, ein gro-  
künftig ein-

Begeisterung  
eise bin ich

ich und ar-  
ndern da-

zur Ant-  
überen Sa-

die Buch-  
uere lyrische

ie glauben,  
sachen gab

itel „Knos-  
ei Lchn.kuhl

arken Band  
n Blättern

arden auch  
s „Blauen-

ournal und  
n. Wenn

chen Klänge  
en bei mir

n das aber  
n ja nicht

n, die ano-  
denen Sie

n auch ein  
Sie kennen

's zu kost-  
aubte aber

Beziehung  
hen nöthig

r.,  
illertotterie

aben find.

-4 Uhr.